



Abend-

Zeitung.

109.

Montag, am 7. Mai 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Tb. Winkler [Th. Hell].

Der Nothhelfer.

(Fortsetzung.)

Hugo gemahnte sich am folgenden Tage wie ein Hexenmeister, denn alle Friedensteiner sahen bewunderungsvoll zu dem Heroß auf, der bisher nur als trefflicher Hasen- und Fuchstödter bekannt, an der Spitze einer Kriegerschar den furchtbaren Thurm stürmte — dem dort, der Sage nach, ein Duzend Kugeln um die Ohren summt, dem jener schreckliche Hahhund nach der Gurgel gesprungen seyn sollte, der dennoch kalt und groß und selbstbewußt den Erzräuber niederschoss und heute, bescheiden wie immer, mit den Fröhnern verkehrte, die Häusler so freundlich als den Richter grüßte, den Weibrauch der Tante und ihrer Jungfrauen, der Haushälterin und ihrer Stall- und Küchen-Nymphen stichtlich beschämt von der Hand wies. Nur die Tafel war um vieles reichlicher als gestern versehen, denn Frau Hipplein that ihr Aeufferstes, die liebgewonnene Matrone für das bisherige Gebrechen zu entschädigen und hatte deshalb ihr Leibgericht erforscht. Selbst Erwinen und der Hedwig blieb nichts zu wünschen übrig, als des angenehmen Hauptmannes Gegenwart, der gestern während des unverhofften Freudenmahles den schönern Wirth austach, welchen ja augenscheinlich nur der Wein und nur für die Dauer des flüchtigen Räuschchens zur Würdigung ihres Wertes vermochte. Auch heute drang sich ihnen diese leidige Erfahrung auf, denn Hugo unterhielt bei Tafel

fast ausschließlich die Tante, er schien durch sein ernstes, gemessenes Benehmen den Eindruck des gestrigen ungemessenen, namentlich der vielsagenden Blicke und der feurigen Küsse vertilgen zu wollen. Erwine zog demnach, von diesem widrigen Rückschritte gereizt, nach dem Kaffee die treue Freundin mit sich fort, um in ihrer Vorliebe für das Thierreich Hugo's anerkannter Favorite, der Däxsin Zerline, einen Wochenbesuch zu machen. Beide streichelten und herzten bald die knurrende Mama, bald ihre krummbeinigen Säuglinge und betraten dann lustwandelnd die Heerstraße, auf welcher der geschätzte Kadmus am gestrigen Abende mit den Gefangenen von dannen fuhr.

Es war ein Glück für uns, bemerkte Hedwig: daß beide Wildfänge bereits zu voll des süßen Weines waren, um unser Räuschchen zu bemerken —

Wohl! sprach Erwine, hastig einfallend: und daß Dein stärkerer Magnet nicht, wie gewöhnlich und mit Recht, beide Nachbarn anzog.

Spott kann nur kränken — fiel Jene ein: Auch fühlte ich lebhaft, daß Du den Hauptmann bei'm ersten Blicke bezaubertest und ließ mir deshalb, Dir zu Liebe, Thurmman's herzloses Schönthun gefallen.

Du rächst Dich böshast! rief Erwine, dachte aber im Herzen: Sie hat Recht!

H. Ich glaube und äußere bloß, was meine Augen sahen. Zum Beispiele bei dem endlichen Abmarsche, wo Kadmus mit einer kalten Verbeugung hinter mir wegschlüpfte, um Deine Hand —

E. Die ich wegjog —

H. Und die sich dennoch haschen ließ — an's Herz zu drücken.

Auch Du bist also neidisch, entgegnete Erwine: ich aber werde, Deines Glückes froh, auf Thurmann's Hochzeit mit der schönen Hedwig zusprechen, die den sterblich Verliebten in ihrer Falschheit für herzlos erklärt. — Wollte Gott! dachte diese und setzte lachend hinzu: Ei, sieh' doch den reizenden Wanderer, der dort einherzieht — wir möchten ihm ausweichen.

Dem sind wir gewachsen! entgegnete Winchen: Der alte Kahlkopf schleicht wie die Cholera und sieht ihr auch ähnlich.

Der Gedachte war spindeldürr und baumlang, aber geschweift wie ein türkischer Säbel, trug rothe Höschen, schwarze Kamaschen, den großen dreieckigen Hut in der Hand und einen Seladon-grünen Schanzläufer über die Schulter gehangen, auf dem Stocke. Ihn umsprang ein Pudel und ein Spitz, der alte, überstopfte Mops folgte, kaum noch gangbar, seinen Schritten.

Nein, ich kehre zurück! sagte Hedwig: Das Frauzenbild könnte ja leicht ein verkappter, noch ungefangener Spießgeselle der Räuberbande seyn, uns plötzlich anfallen, mir die Kette vom Halse, Dir die Ringe aus den Ohren reißen — uns, wenn wir aufschreien, wohl gar einen Gnadenstoß versetzen und ich und Du vor Angst die Cholera, die er vorstellt, bekommen. — Sie lenkten demnach plötzlich auf den Fußsteig ein, welcher nach einer Seitenvorste des Herrnhauses hinlief, blickten schüchtern rückwärts, schritten — sich von dem Gefohlenen gefolgt sehend, rascher aus, wurden aber dennoch zwischen Thür und Angel von ihm eingeholt und angesprochen.

Mit Gunst, Mamsellchen! sagte der Fremde: gehören Sie in's Haus?

Die Furcht der Befragten wich jetzt dem Dunkel fleischlicher Sicherheit und ward zum Uebermuth, denn ihren Rücken deckte das nahe, im Hofe beschäftigte Gesinde. Hedwig rümpfte fichernd das Näschen und Erwine, die einen zudringlichen Vaganten in dem Alten voraussetzte, entgegnete prozig: Weshalb?

E. Deshalb, weil ich hier einkehren will.

Die Schenke ist abgebrannt, bemerkte Hedwig und der Gutsherr setzt keine Gäste.

E. Doch ist derselbe ein Junggesell und Eine von Ihnen wahrscheinlich seine Braut?

Beide errötheten.

E. Nicht? Aber Eine wie die Andere ein hofärtiges Schneppermaul, das der schmäbliche Zeitgeist besessen hat. Der Kinder Weg ist jetzt der kürzeste; sie werden schon im Mutterleibe mündig, schon in der Laufbank superklug und tragen schon als A.B.C. Schützen die Nase höher als selbst der Narrenkönig, der die Welt regiert.

Den Hörerinnen dieses war bereits mancher Mamsella-süße Ausbund der Lobhudelei vorgekommen, doch nimmer ein so grelles, abstoßendes Gegenstück jenes Ungezieters. Hedwig drehte sich deshalb, ihm zu entrinnen, plötzlich um ihre Achse, hüpfte mittels eines gewagten Sprunges über die Pfütze, welche zwischen ihr und dem Hofe lag, Erwine aber warf dem Freimüthigen das Thürchen vor der Nase zu und folgte Jener.

Woher meine Theuern? fragte Hugo, auf welchen sie und dies Mal höchst ungern trafen: So flüchtig, so erhitzt und so düster!

Wir besahen uns das herrliche Rübsenfeld, wisperte die besürzte Hedwig, Erwine beeilte sich aber, ihn vor dem nahen Zuspruche eines alten Hundesführers und ungeheuern Grobians zu warnen, der sie eben bis zur Thür verfolgt habe — der ohne Weiteres hier einkehren wolle — der wahrscheinlich ein verdorbener Bänkelsänger oder Marionetten-Spieler, beiher auch wie ein Harlekin gekleidet sey. Beide wetteiferten nun, sein abstoßendes Aussehen und Gebärden zu schildern, doch Beiden erstarben die Worte auf der Zunge, als Thurmann betroffen ausrief: Das ist unzweifelhaft mein älterer Bruder; ein roher Diamant, der Ihnen mindestens ohne sein Wollen zu nahe trat. Die ferneren Aeußerungen erhoben den Gelästerten sogar in dem Maße, als er herabgewürdigt worden war, um Jene mit der schroffen Eigenthümlichkeit desselben zu versöhnen. Sie sahen nun wie mit Wasser übergossen an dem Näschen nieder, wisperten Entschuldigungen und erblaften vor Schreck oder Scham, als Sigismund durch's Hauptthor heranschnitt. Der außerstandene, mit dem Fanghunde und den Doppel-Pistolen wiederkehrende Sturmried würde ihnen beinahe willkommener gewesen seyn; das Pärchen floh demnach, gleich Diebinnen bei dem Anblicke der Polizeier, in's Haus, als Hugo dem Erkannten entgegen eilte und ihn unter freudigen Begrüßungen umhalsen wollte. Dieser aber wehrte sich mittels des vorgehaltenen Wanderstabes; er sagte: Guten Tag, Herr Bruder! und damit Punktum! Das Schmaggen gemahnte mich jederzeit wie angehende Menschenfresser

serei und Du bist ja eben mit schmackhafterem Fleische versehen. Dort laufen diese Braten. — Wohl Concubinen? Bekenne es frei, denn rechtliche Jungfern würden sich unter diesem Junggesellen-Dache am wenigsten wie hochmüthige, böhartige Hausfrauen benehmen. Habe ich Recht, so kehre ich um, so weiß ich nun, wozu Dir das begehrte Gold von Nöthen war und gehe klüger als ich kam.

Thurmann klärte sofort den Bruder auf, erschrock über die mitgetheilte, ihm gewordene Kränkung, be-theuerte, daß er weit entfernt sey, aus diesem Paare seine Frau zu wählen und führte ihn nach dem besten, jüngst von der Gräfin Samielska bewohnten Zimmer. — Hier wohne ich nicht! sprach Sigismund, auf's neue verdüstert: da mich das Mißgeschick für die Zukunft unter Dein Dach bettet, denn außer ihm und dem Armenhause gibt es jetzt für Thurmann den ältern kein Drittes. Aber der Herr Bruder entsärbt und entsetzt sich vor dem lästigen, leidigen Stubenburschen. Denkt er etwa, ich komme, das verehrte Gold allmählig abzuessen und mich künftig wohl gar als Rathgeber, Hofmeister, Hemmschuh oder als ein ähnliches Exemplar der Gattung breit zu machen, die man am liebsten aus dem Hause wirft? No timeas! Das fürchte nicht! sagte weiland der Quintus, wenn er meinen nichts-nützigen Nachbar bakulirte und ich ebenfalls Kopf und Buckel abseit zog.

Sigismund hatte sich, vielleicht seit der Schulzeit, nicht so wortreich, so lebhaft und anhaltend geäußert. Er schöpfte Odem, trocknete das Gesicht sammt der Glaze, sank erschöpft in den nächsten Stuhl und sagte fernerweit:

Als ich im Laufe der verwichenen Nacht, vom Geräusche erschreckt, aufsteh, sieht ein verummter Kerl vor meinem Bette — ein zweiter an der geöffneten Thür. Schreie nicht! wispert Jener und hält mir den Dolch unter die Nase: aber erhebe Dich und löse Deinen Bruder, den Hugo, aus, dem ich noch gestern Geld und Gut erhielt. Rasch, ohne Flausen! Du hast Möpse, Patron, bist aber ein Knäuser, die bei uns keinen Vardon finden. — Hugo entsetzte sich, denn ihm schwebte Saller vor und dieser Elende hatte demnach, während er seine Spießgesellen verrieth und verließ, dort auf eigene Rechnung gearbeitet und für den erwiesenen Liebedienst den gütigen Bruder büßen lassen.

Wäre ich ein Knäuser, fuhr Sigismund fort: so würde mein Geld, zu hohen Zinsen ausgeliehen, in

Sicherheit gewesen seyn, doch ward unser Einer früherhin so schmählich gemißbraucht, daß ich allmählig mein Capital einzog, es in jenem scheinbaren Claviere verwahrte und von den einsigen Ersparnissen lebte. Das alles haben nun die beiden Räuber mit sich fortgenommen, mich Wehrlosen überdies gebunden und geknebelt, die Hunde aber — immerdar so belfernd und wachsam, lagen Kraft der Diebeskünste beschwichtigt und eingeschreckt in den Winkeln und rührten sich nicht. Zufällig erkrankt der Wirth gegen den Morgen hin; der geweckte Diener will den Arzt holen, findet vorübergehend meine Thür offen, leuchtet herein, erblickt das Ecce homo in der verstörten Stätte, löst die Knebel und die Banden und da bin ich nun!

Hugo öffnete abermal, im Innersten bewegt, die Arme; er zog den Widerstrebenden an's Herz. Und Du erkranktest nicht? fragte er: und bleibst sogar dieser Fußreise gewachsen?

Ich blieb bei Sinnen und bei Kräften, versicherte Jener: ich fuhr in den Rest der Kleider, die mir geblieben waren — verehrte dem Befreier Frau und Kinder, Hab' und Gut — die schönen Vögel nämlich und meine werthlosen Geräthschaften. Ich klopfte, schuldiger Anzeige wegen, die Polizei heraus, suchte Dich vergebens bei der Frau Großtante und machte mich dann auf den Weg. Eine leere zurückkehrende Extravost nahm den armen Teufel und seine Hündlein bis Liebenau mit und hätte jener Höllebrand Dir wirklich Geld und Gut erhalten, so würde ich getröstet zu Bette gehen.

Das hat er allerdings! rief der bewegte Hugo, in Thränen ausbrechend: und somit, Trotz dem verübten Raube auch Dir, da Du von nun an in der Halbschied desselben den Ersatz Deines Eigenthumes sehen sollst!

Werd' Er doch klug! fuhr Sigismund auf: und sorg' Er lieber, daß mir jetzt einige Leibesnahrung und ein stilles Kämmerlein zukomme. — Der Bruder eilte fort. — Ich schlafe auf Stroh! rief Jener nach: und trinke nur Wasser.

(Die Fortsetzung folgt.)

Balsam und Manna.

Herliche Stellen aus Dichtern bewährten sich längst mir als Balsam;
Aber das Manna wirkt mehr noch: der biblische Spruch!

Hortensio.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Karlsruhe.

(Fortsetzung.)

Besonders lebhaft äußert sich auch hier unter dem schöneren Geschlechte das Interesse an dem Schicksale der vertriebenen polnischen Krieger und einige enthusiastische Polenfreundinnen haben zu Ehren einiger hier angekommenen polnischen Offiziere einen Privat-Ball veranstaltet, um im Tanze ihnen ihre Theilnahme zu beweisen. Sollten hierin vielleicht egoistische Grundzüge hervorschimmern? Denn bekanntlich ist der Tanz eine Lieblingbeschäftigung des schönen Geschlechtes; und hätte man vielleicht bei'm Anblicke dieses Balles ausrufen dürfen: O, Staberl, Staberl! Ich erlaube mir hierüber kein Urtheil; auf jeden Fall ist es sehr verzeihlich, wenn unsere Schönen bei der lebhaftesten Begeisterung für die Polen ihren Elienten und sich selbst einen angenehmen Abend zu verschaffen bemüht waren. Wenigstens sollen die unter den Waffen ergrauten Krieger, besonders aber die jüngeren Söhne des Kriegsgottes noch ganz entzückt von der Lieblichkeit der Karlsruher beau monde auf dem linken Rheinufer angekommen seyn. Bei dieser günstigen Stimmung für die Sache der Polen, worin sich indeß weniger eine politische Tendenz als vielmehr eine rege Theilnahme, ein lebhaftes Interesse für fremde Leiden aussprechen, läßt es sich denken, daß ein Concert, welches der aus seinem Vaterlande vertriebene blinde Sänger Birowsky im Saale zum badenschen Hof gab, sich eines ungewöhnlich zahlreichen Besuches erfreuen mußte. Die weiten Hallen faßten kaum die zahllose Menge, die weniger wegen dem zu erwartenden Kunstgenusse als aus reger Theilnahme für den polnischen Flüchtling in dichtgedrängten Wogen zum geräumigen Saale hinströmte. Herr Birowsky ist bereits im vorgerückten Alter, seine Stimme hat schon bedeutend gelitten; doch sind in seinem Vortrage Kunstausbildung und inniges Gefühl nicht zu verkennen. Mit leidenschaftlicher Wärme die große Gesangs-scene aus Orhello vortragend, machten die polnischen Nationallieder, deren Text sich Jedermann in Gedanken unterstellen mochte, einen tiefen Eindruck auf die zahlreiche Versammlung.

Von den gewöhnlichen musikalischen Abendunterhaltungen im Museum wurden schon früher zwei Concerte gegeben, von welchen das erste durch gefällige Mitwirkung des Herrn Haizinger und der Dem. Heinesfetter und das zweite durch freundliche Unterstützung der Mad. Fischer und des Herrn Reichel verschönt wurden. Außerdem ließen sich die Herren Schunke, Wolfram, Kleine und einige andere Virtuosen des großherzogl. Hof-Orchesters darin mit vielem Beifall hören. — Einige Bälle wurden durch die hohe Gegenwart der großherzoglichen Familie beehrt und die beiden maskirten Bälle sehr glänzend und zahlreich besucht. Auch konnte man bemerken, daß sich die Masken mit größerer Leichtigkeit als im vorigen Jahre herumtrieben und mit unter auf eine recht unterhaltende Weise intriguirten. Die Museum-Commission hat sich daher ein schönes Verdienst für die gefellige Unterhaltung erworben, daß sie derartige Vergnügungen, welche bei uns schon viele Jahre der Vergessenheit übergeben waren, wieder in's Leben gerufen hat.

Seit meinem letzten Theater-Berichte hat das Repertoire keine reichhaltige Ausbente an neuen Stücken geliefert. Die „Schleichhändler“, von Raupach, gingen zum ersten Mal über die Breter und feierten nach kurzer Frist ihr zweites Geburtstest. Da die Scottsche Lecture, gegen welche der Dichter mit vielem Humor und sarkastischer Laune seine Geißel schwingt, bei uns außer Cours gekommen ist und hier auch nicht einmal in schwachen Umrissen ein Original zu der caricirt gezeichneten Romanheldin aufgefunden werden könnte, da wir überdieß eine Mautheinrichtung, bis jetzt wenigstens, entbehren und uns die Anspielungen auf den Schleichhandel nicht im Geringsten verüben, so würde dieses Lustspiel, welches größtentheils auf Lokalitäten berechnet scheint, wenig angesprochen haben, hätte ihm nicht die gute Aufführung, besonders aber Herr Hartenstein durch seine acht komische Charakterschilderung des Vaders Schelle, eine äußerst freundliche Aufnahme verschafft.

Eine sehr gelungene Vorstellung war der „Diplomat“, von Th. Hell. Alle Rollen waren gut besetzt. Unsere Haizinger, welche die vom Dichter etwas stiefväterlich behandelte Markisin gab, sollte uns den freundlichen Beweis liefern, daß eine ausgezeichnete Künstlerin auch in minder bedeutenden Rollen Vortreffliches leisten könne. Herr Weymar war brav als Prinz; die beiden mit starken Farben gezeichneten Gesandten wurden von den Herren Labe und Maierhofer treu nach dem Leben geschildert. Wie in dem gefälligen Stücke der Diplomat glänzend hervortritt, so sollte auch der Besitzer dieser Rolle, Herr Demmer, durch seine herrliche Kunstleistung die übrigen Mitspielenden verdunkeln. Ohne ein karrirtes Zerrgebilde zu liefern, wußte dieser ausgezeichnete Künstler seine Verlegenheit, worin er bei dem unverdienten Lobe über seine diplomatische Gewandtheit versetzt wurde, in Sprache und Geberdenspiel meisterhaft zu schildern. Wenn dieses gefällige Lustspiel, in welchem der Dichter bei einer schönen Sprache und trefflichen Charakterzeichnung die Zuschauer bis zur Entwicklung über den Ausgang des Stückes in Ungewissheit zu erhalten und das Interesse zu fesseln weiß, allgemein angesprochen hat, so wurde das gleichfalls zum ersten Mal gegebene Lustspiel: „Leichtsinn aus Liebe, oder Täuschungen“, von Bauernfeld, ziemlich lau aufgenommen. Der Verf. hat verschiedene ganz gewöhnliche Situationen mit treuer Wahrheit auf die Breter gebracht, gesellschaftliche Spiele und Tanzbelustigungen getreu nach dem Leben gezeichnet und das Herumtreiben an einem Badeorte mit lebendigem Colorit geschildert. Diese verschiedenartigen Scenen aus dem wirklichen Leben sind der glänzende Rahmen zu einem mit flüchtigen Zügen entworfenen Gemälde, dessen bunter Farbenschmelz wohl vorübergehend das Auge fesseln kann. — Wer übrigens komische Situationen, eine mit Humor, Wiß und Laune gewürzte Sprache und interessante Handlung erwartet hat, dürfte ziemlich getäuscht nach den Täuschungen das Haus verlassen.

Auf obige drei Lustspiele haben sich die neuen Erscheinungen der heiteren Muse beschränkt; mit neuen ernstern Geistesprodukten wurden wir in den letzten drei Monaten nicht regalirt, während „Wilhelm Tell“, von Rossini, als einzige neue Oper an unserm Bühnenhorizonte paradirte.

(Die Fortsetzung folgt.)